

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 18, halbjährig fl. 9,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationspreis: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 4 kr.; bei längeren Wiederholungen pr. Zeile 2 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Anfrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Gutsbesitzer Grafen Adalard Bethlen von Bethlen die Kammererwürde tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. September d. J. dem gräflich Czernin'schen Central-Director Doctor Karl Jizinsky in Neuhaus das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Juli d. J. die Olga Gräfin Fellacic de Buzim zur Ehrendame des k. k. adelig-weltlichen Damenstiftes Maria-Schul in Brünn allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Finanzminister hat den Steuer-Inspector Valentin Levicnik zum Steuer-Oberinspector für den Bereich der Finanzdirection in Laibach ernannt.

Der Finanzminister hat den Steuereinnnehmer Josef Potolar zum Hauptsteuereinnnehmer für den Bereich der Finanzdirection in Laibach ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Ausstellungs-Opposition.

Wien, 2. October.

Im nächsten Jahre wird in Wien eine land- und forstwirtschaftliche Reichsausstellung stattfinden, und im Jahre 1891 soll die Landeshauptstadt des Königreichs Böhmen der Schauplatz einer Landesaussstellung sein zur Feier der ersten, im Jahre 1791 in Prag erfolgten Ausstellung. Die Erspriesslichkeit solcher Ausstellungen für Reich, Land, Stadt und alle Betheiligten näher auseinander zu setzen, erscheint wohl nicht nothwendig. Was dem Ganzen frommt, kommt auch dem Einzelnen zugute. Land- und Forstwirtschaft, Handwerk, Gewerbe und Industrie bedürfen zu jeder Zeit kräftiger Unterstützung, damit sie gedeihen und blühen; es ist dringend wünschenswert, dass ihnen die erforderliche Gelegenheit geboten werde, die Verschiedenartigkeit und den Reichtum ihrer Producte, ihre fortschreitende Ent-

wicklung, die Güte ihrer Leistungen und Erzeugnisse und ihre volle Concurrenzfähigkeit zu bekunden, sowie die entsprechenden Absatzquellen zu eröffnen und zu vermehren. Und wo bietet sich eine bessere Gelegenheit hiezu, als auf Ausstellungen, die der Sammel-punkt alles Schönen und Nützlichen sind, das Natur, Fleiß und Wissen hervorbringen, welche die Thätigkeit und den Ehrgeiz so mächtig aneifern und anregen?

Man sollte also wohl annehmen dürfen, dass von allen Interessenten die Veranstaltung solcher Ausstellungen stets mit Freuden begrüßt und gefördert werde, dass erstere alles aufbieten würden, um auf solchen Concurrenz-Turnieren würdig vertreten zu sein. Leider ist dies nicht der Fall. Wir sehen mit tiefem Bedauern, dass politische und nationale Voreingenommenheit, leidiges Parteiwesen auch auf diesem Gebiete sich in allgemein schädlicher Weise breit machen und einen beklagenswerten Einfluss ausüben am Werke sind. Die Reichenberger Handels- und Gewerbekammer, welche von Anfang an dem Projecte der Landesaussstellung in Prag gegenüber eine abweisende, feindselige Haltung einnahm, erneuerte diefertage ihren schon früher ausgesprochenen Bann. Sie nahm nämlich am letzten Freitag eine Resolution an, in welcher sie „in voller Uebereinstimmung mit den bezüglichlichen... Kundgebungen der Parteileitung der Deutschen in Böhmen“ nochmals erklärt, „von der Betheiligung der deutschen Gewerbetreibenden und Industriellen Böhmens an der projectierten Landesaussstellung 1891 in Prag, mit Rücksicht auf die gegebenen politischen, nationalen und wirtschaftlichen Verhältnisse im Lande, unbedingt abzurathen zu müssen.“

Zugleich wird in dieser Resolution „die bestimmte, zuversichtliche Erwartung ausgesprochen, dass die deutschen Industriellen und Gewerbetreibenden des Reichenberger Kammerbezirkes die Einladung eines vorbereitenden Comité's für die Jubiläums-Ausstellung 1891 zur Theilnahme an dieser Ausstellung, beziehungsweise Zeichnung eines Beitrages zum Garantiefonde derselben, einmützig ablehnen, beziehungsweise gar nicht beantworten werden.“ Diese neuerliche Kundgebung einer so hochansehnlichen Körperschaft muss tief beklagt werden. Sie pflanzt auf einem Gebiete, von dem alles politische und nationale Getriebe ferngehalten werden, welchem ein ausschließlich wirtschaftlicher Charakter bewahrt bleiben soll, die Fahne des unerquidlichen, unfruchtbaren Parteidictats auf! Sie unternimmt es,

die deutschen Gewerbetreibenden und Industriellen von einem Unternehmen zurückzuhalten, das dazu bestimmt ist, die wirtschaftlichen Interessen der bezüglichlichen, überaus zahlreichen deutschen sowie czechischen Bevölkerungskreise des Landes und in weiterer Folge das gemeinschaftliche Landeswohl zu fördern. Sie lehnt die dargebotene Gelegenheit zu belebendem, schaffendem Wett-eifer beider Volksstämme des Landes ab, sie sucht den nationalen Gegensatz, der doch wahrlich schon schroff genug ist, noch zu verschärfen.

Die Deutschen und die Czechen in Böhmen sind weit vorgeschritten auf allen Gebieten des gewerblichen und wirtschaftlichen Schaffens, sie nehmen in dieser Hinsicht die ehrenvollste Stellung ein. Es sollte daher nicht nur alles aufgeboten werden, was diese Stellung zu befestigen vermag, sondern auch sorgfältigst alles vermieden werden, was den weiteren wirtschaftlichen Aufschwung der Bevölkerung deutscher und czechischer Zunge verhindern kann. Im Sinne des bewährten Wahlspruches unseres erhabenen Monarchen sollte man auch auf diesem Gebiete mit allen Kräften nach gemeinschaftlichem, einigendem Wirken streben, nicht aber mit bedauerlicher Beflissenheit das hervorsuchen, wodurch die Kluft noch erweitert wird.

Und wie so häufig, kommt auch in diesem Falle wieder das Wort des Dichters vom Fluche der bösen That, die fortzeugend Böses gebiert, zur Geltung. Die „Národní Listy“ bereiten sich, die Erklärung der Reichenberger Handels- und Gewerbekammer als Agitationsmittel gegen die Beschickung der nächstjährigen land- und volkswirtschaftlichen Reichsausstellung in Wien zu verwerten. Das jungczechische Blatt spricht sich zwar mit lebhafter Entrüstung über die Ausstellungs-Opposition der Reichenberger Handels- und Gewerbekammer aus, gelangt aber in der weiteren Besprechung dieser Angelegenheit auf einem Irrwege zu einer ganz falschen Schlussfolgerung. Oder kann man es als folgerichtig bezeichnen, wenn die „Národní Listy“ die czechischen Landesbewohner auffordern, die Ausstellung in Wien deshalb nicht zu beschicken, weil die Reichenberger Handels- und Gewerbekammer gegen die Beschickung der projectierten Landesaussstellung in Prag eifert, was doch das genannte Blatt als ganz verwerflich bezeichnet?

Wie übrigens die gegen Wien gerichtete Ausstellungsoption der „Národní Listy“ nicht zu verhindern imstande ist, dass die Wiener Ausstellung auch

Fenilleton.

«Unter den Fahnen.»

«Unsere Kinder müssen heute zu viel lernen und zu viel!» das hört man gar manches Elternpaar in diesen Tagen seufzend ausrufen. Wir wollen den also Klagenden nicht in allen Punkten dabei unrecht geben, aber man könnte umgekehrt wohl auch behaupten, dass unsere süße proles zu wenig lerne — es kommt nur darauf an, wie man die Sache ansehen will.

Theoretisch werden die armen Geschöpfe allerdings mit so vieler Weisheit vollgestopft, dass man aus jedem Würschlein in der Bürgerschule gut drei bis vier Weise Griechenlands machen könnte, aber praktisch bleiben sie hinter jedem aufgeweckten Bauernjungen des tiefsten Mittelalters zurück. Unser Kinder-Unterricht besteht nur im Mittheilen von lauter Miniatur-Wissenschaften an lauter Miniatur-Menschen, die Schulen für unsere Knirpse sind lauter Miniatur-Universitäten und die Lehrer der Zwölfs-jährigen lauter Miniatur-Humboldte, Miniatur-Darwins und Miniatur-Cuviers.

So verstehen denn die kleinen Fräulein und Herrchen vortrefflich von Chemie und Grundstoffen und Aggregation zu sprechen, aber wie das Brot gebacken wird, wie der Winger aus dem Traubensaft den Wein gewinnt, wie der Gerber das Fell anfaßt, um es zu gerben, weiß keines. Sie martern sich mit Physik und Geometrie, Mechanik und Mathematik das junge Leben herunter, aber wie der Tischler einen Stuhl macht, der Maurer ein Haus baut, wie man ein Bild malt oder einen Stoff auf dem Webstuhl herstellt, das sind ihnen

spanische Dörfer, und kommt es nun, dass der junge Mann und das reife Mädchen ihre Gleichungen und Logarithmen, organische und anorganische Chemie, einfache und doppelte Buchhaltung u. d. längst verschwinden haben und ihren Beruf als Landwirte oder Geschäftsleute, Gewerbetreibende oder Hausfrauen antreten, dann müssen sie erst auf ganz primitiv empirische Weise sich die Kenntniß erwerben, wie man die Rohproducte der Erde verarbeitet, die Bedürfnisse der Wirtschaft befriedigt, handwerkliche Verrichtungen besorgt und tausend anderes im Leben Unentbehrliche, das bei jedem Schritt an sie herantritt und wozu ihnen alle Logarithmen und Analytik nichts helfen.

Jedoch — das Brothacken und Sesselleimen, Mauern und Weben sind nicht die einzigen Dinge, von deren Wesen in der Schule wenigstens einen allgemeinen Begriff praktisch gewonnen zu haben, für die Mehrheit der gewöhnlichen Menschenkinder wichtiger wäre, als der Foucault'sche Pendelbeweis und die Berechnung von Kristallfiguren der Mineralien; es gibt noch ganz andere Dinge, welche nach den heutigen Lebensverhältnissen jedermannlich von enormster praktischer Nothwendigkeit sind, ja geradezu unentbehrlich, von denen die Schule aber nicht den geringsten Wink zu geben imstande ist — wenigstens nach ihrer heutigen Einrichtung.

Nehmen wir ein sehr naheliegendes Beispiel: die Einrichtung des Staates und seine Geseze fordern heute von jedem, dem es nicht körperliche Gebrechen unmöglich machen, einen Theil seines Lebens, seiner Jugend dem Dienste des Vaterlandes zu widmen; jeder muß Soldat werden, geht also sehr bald nach der Schule einer ernstlichen, wichtigen Lebensperiode entgegen, die für

ihn ein ganz neues Leben ist voll neuer Verhältnisse, reich an Mühen, Sorgen und Arbeiten. Wäre es nun nicht höchst nützlich, dass er in diese völlig neue Welt nicht wie ein ganz Blinder einträte, dem dann in ihrer Sphäre erst durch manche harte und schwere Erfahrung der Staat gestochen werden muß? Sollte ihm nicht schon vorher etwas Allgemeines über den Wehrstand, den Kriegsdienst, die Armee und ihre Einrichtungen gelehrt werden, weil ihn diese Dinge ja unvermeidlich erwarten und er sich gar viel Schwierigkeiten ersparen dürfte, wenn er in die Kaserne seinerzeit nicht geradezu wie aus dem Monde herunterfallen würde? Den Schieß-prügel muß heute jeder tragen, warum aber bereitet ihn darauf kein Wort, kein Gedanke vor?

Nicht jeder treibt nach der kleinen Schule noch Juristerei, politische Fächer und Geschichtsstudien. Aber auch dem gemeinen Manne ist es heute unentbehrlich, die Verfassung des Staates zum mindesten in den rohesten Zügen zu kennen, den Organismus der Verwaltungen, Behörden und was sonst zur Staatsmaschine gehört. Leichtfassliche Andeutungen über das Wichtigste von diesen Dingen wären ihm daher gewiss so nützlich und nützlich, als Erörterungen über Phänomene und Experimente mit Luftpumpen, denn diese soll der Gebildete allerdings kennen, aber mit Behörden kommt auch derjenige in Berührung, dem Botanik und Physik zeitweilig gleichgiltig bleiben.

Die ungeheure Welt der Kunst umfaßt das ganze Leben, ihr Einfluss dringt auch in das stillste, abgezogenste Dasein, und Heil ihm, daß diese veredelnde Macht es vermag, in das mattfarbene Däster des Alltagslebens sich einem Sonnenstrahl gleich einzustellen! Der Mensch kann der Kunst so wenig entbehren wie

von czechischer Seite in hervorragender Weise beschickt sein wird, so wird voraussichtlich auch die Opposition der Reichenberger Handels- und Gewerbekammer gegen die Ausstellung in Prag nicht den angestrebten Triumph feiern. Wie wir von gut unterrichteter Seite vernahmen, haben bereits verschiedene angesehenen deutsche Firmen ihre Genügsamkeit zur Theilnahme an dem Prager Ausstellungsunternehmen ausgesprochen.

Und so wollen wir uns der Hoffnung hingeben, daß die Ueberzeugung von der Unfruchtbarkeit der aus dem nordböhmischen Manchester empfohlenen Ausstellungs-Opposition schließlich trotz aller Hindernisse von gegnerischer Seite doch den Sieg davontragen wird.

Triest und die Orientbahnen.

Am 16. September wurde die Begehung einer Eisenbahnlinie vollzogen, welche berufen ist, im Verkehre des südwestlichen Europa mit dem Oriente eine ganz hervorragende Rolle zu spielen. Es handelt sich um die neue Linie Neu-Gradiška-Brod der ungarischen Staatsbahnen, durch welche eine neue Verbindung zwischen Cisleithanien, dem westlichen Ungarn und Kroatien einerseits sowie der bosnischen Hauptstadt andererseits geschaffen wurde. Bisher hatte man, wenn man von Wien nach Sarajevo reisen wollte, die Wahl zwischen zwei Routen: entweder mit der Südbahn über Kanischa und Esseg nach Brod, dem Ausgangspunkte der k. k. Bosnabahn, oder von Wien über Budapest nach Brod.

Nun eröffnen sich nach diesem Ausgangspunkte der bosnischen Hauptbahn zwei neue, über Agram führende Routen. Die neue Bahnstrecke bildet aber auch ein Zwischenglied der Zukunftsbahn zwischen dem Adriatischen Meere und der unteren Donau, von welcher übrigens nur mehr die kurze Theilstrecke Vinkovce-Mitrovica unausgebaut ist. In Sissek, dem namentlich für den ungarischen Getreidehandel wichtigen Save-emporium, von wo bisher die SAVEDAMPFER der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft den Verkehr nach Semlin vermittelten, schließt sich an die kroatische Zweigbahn der Südbahn-Gesellschaft zunächst die nach Doberlin führende Linie der ungarischen Staatsbahnen, das Zwischenglied zwischen der kroatischen Südbahnlinie und der nach Banjaluka in Bosnien führenden Militärbahn, an. Von der Eisenbahnstation Sunja der Strecke Sissek-Doberlin zweigt sich die bereits vor längerer Zeit eröffnete Strecke nach Neu-Gradiška ab, deren Fortsetzung nach Brod am 18. September eröffnet worden ist.

Es ist somit die Savethalbahn oder Grenzbahn bis Brod vollständig ausgebaut, Triest und Fiume sind mit der Einbruchstation nach Bosnien nunmehr durch einen ganz directen Schienenstrang verbunden. Die Bedeutung der neuen Bahn liegt somit wesentlich darin, daß Wien, Graz und Triest eine neue directe Verbindung mit Bosnien erhalten, welche über die Concurrenzwege sicher dann das Uebergewicht erlangen wird, wenn sich die Südbahn zur Einführung beschleunigter Züge auf ihren ungarischen Linien entschließen wird. Wird jedoch die noch unausgebaute Linie von der Station Vinkovce nach Mitrovica an der Save, dem Endpunkte des von der Budapest-Semliner Bahn sich abzweigenden Flügels Indija-Mitrovica, hergestellt, dann ist die kroatisch-slavonische Transversalbahn eine vollendete Thatsache, und der wichtigste österreichische Hafenplatz ist dann mit dem

serbischen Bahnnetz und somit den Orientbahnen durch einen directen Schienenstrang verbunden.

Auch «Warrens Wochenschrift» zieht die neu eröffnete Bahnstrecke Neu-Gradiška-Brod in ihre verkehrspolitischen Betrachtungen, indem sie schreibt: «... Inz-besondere scheint die Südbahn in diesem Jahre die große Verkehrssteigerung, deren sie sich in der correspondierenden Periode des Vorjahres zu erfreuen hatte, wettmachen zu können; wenigstens weist sie für die letzte Woche höhere Einnahmen aus, als sie im Herbst des Vorjahres jemals erreicht wurden. Der Grund davon liegt nicht allein in der regen Entwicklung der industriellen Verhältnisse und in dem Umstande, daß das Verkehrsgebiet der Südbahn in Ungarn weniger unter den ungünstigen Witterungsverhältnissen zu leiden hatte, als es in anderen Theilen der Fall war, sondern vor allem in den großen Massentransporten an Fajsbäumen, die aus Slavonien nach Frankreich gehen. Mit anderen Worten: Es macht sich da der Einfluß der slavonischen Transversalbahn geltend, die, bisher bis Neu-Gradiška im Betriebe stehend, in diesen Tagen bis Brod zur Eröffnung gelangt und damit das ganze eichenholzreiche Gebiet dieses Landes dem Exportverkehre über Fiume und Triest erschließt.

Damit ist der Wert und die Bedeutung dieser lange erstrebten, immer wieder verzögerten und endlich doch, wenn auch unter verschiedenen Ablenkungen von ihrer naturgemäßen Linie, nicht allein für das Land, sondern auch für die Hafenplätze des Reiches wichtigen Bahn dargethan, zugleich aber erwiesen, daß auch Privatbahnen im Zusammenwirken mit Staatsbahnen den Landes- wie den Reichsstraßen erst volle Förderung bringen können. In dem vorliegenden Falle hat man bis nun nichts über Verkehrsstationen im Hafen von Fiume gehört; aber einfach aus dem Grunde, weil die Abfuhr der Fajsbäume gleichzeitig auch nach Triest stattfindet, von wo aus selbe leicht Verfrachtung nach dem Westen finden. Fiume hat sich darüber nicht zu beklagen; seine Rheber haben vollauf Beschäftigung, und Triest wird wesentlich belebt, wenngleich es sich mit Fiume in den Export dieses Artikels theilen muß.

Das Programm: Triest und Fiume in Concurrenz gegen fremdländische Häfen, findet darin seine Bekräftigung. Wir beglückwünschen Herrn v. Baroff dazu, daß er es unterlassen, in dieser Richtung einzugreifen, um den Fajsbäumen-Export ausschließlich über Fiume zu lenken.»

Politische Uebersicht.

(Aus dem czechischen Lager.) Das Anerbieten der «Národní Listy» zu einer Cooperation der Jungczechen mit den Altcechen im Landtage, das allerdings ziemlich verlausuliert gestellt wurde, wird von der «Politik» recht kühl aufgenommen. Das altczechische Blatt bezweifelt die Legitimation der «Národní Listy», ein solches Anerbieten zu stellen, und findet letzteres zu nebulos, um befriedigen zu können. Die voreilige Bildung des Jungczech-Clubs sei aber nicht der geeignete Schritt zur Cooperation, sondern eine Schwierigkeit für dieselbe. Die altczechische Antwort auf das übrigens kaum ernstgemeinte Anerbieten des jungczechischen Blattes lautet, wie man sieht, sehr kühl; die von den Feudalen, den Bundesgenossen der Partei Rieger, geplante Bildung eines Vereines zur Bekämpfung des Jungczechenthums ist dagegen ein Schritt

des Denkens, wie der Sprache; Kirche, Staat, Gemeinde, Haus und Familie bedürfen ihrer bunten, duftenden Kränze — aber von diesem gewaltigen Factor des Menschenseins hört die zarte Menschenpflanze bei ihrem Unterrichte auch nicht eine Silbe, sieht sie keinen Strich und keinen Schimmer — vielleicht wäre es nicht zwecklos, wenn neben Beschreibungen von Geradflüglern und Kehlflüglern, neben Gleichungen mit drei Unbekannten der Junge auch erführe, was eine Säule ist und was denn z. B. an dem Stephansdome schön sei.

Erwägungen solcher Art verdankt ein Unternehmen seine Entstehung, von dem uns eine schöne Probe bereits vorliegt. Man will den gereiften Schülern Bücher in die Hand geben, aus denen sie in jene wichtigen Lebensverhältnisse und Lebensfragen eingeweiht werden sollen, über die sie ihr Unterricht im Dunkel läßt, in welchen einigermassen wenigstens bewandert zu sein das Leben aber gebieterisch von ihnen verlangt. Von hoher Seite kräftig gefördert, tritt ein Werk ans Licht, welches bestimmt ist, in einer Reihe von Bänden dem vorgezeichneten Zwecke gerecht zu werden, und sein erster ist der Kunde vom Soldatenstande gewidmet mit dem Titel: «Unter den Fahnen». (Die Völker Oesterreich-Ungarns in Waffen. Im Vereine mit Gustav Bancalari und Franz Rieger verfaßt von Alfons Danzer, illustriert von Felician Freiherrn von Myrbach. Wien, Tempsky und Freitag.)

Es ist gewiß keine leichte Aufgabe, welche sich ein Buch dieser Art vornahm. Es will ernste, nothwendige Kenntnisse über eine jeden dringend angehende Sache verbreiten, aber es will nicht docieren und tradieren, nicht einem Katechismus gleichen und durch

trochene Schematik abschrecken. In abgeschlossenen Bildern führt es seinen ungeheuren Stoff vor, bringt das nüchterne Nothwendige im Kleide freier, ja fröhlicher Schilderung, verschmähst selbst den Humor an rechter Stelle nicht, spricht in farbenreicher, wechselnder Schilderung und weicht so den ganz Unberathenen in den gewaltigen Organismus ein, der die Armee ist mit all ihren Verzweigungen und Hilfsanstalten, ihren Bedürfnissen und Mitteln. Nichts ist ausgelassen, was dazu dienen kann, auch dem Unkundigsten ein volles Bild des österreichischen Heeres, seines Dienstes, seines Charakters, seiner Eigenthümlichkeiten zu bieten — bis auf eines, was, wie es scheint, bewußt vermieden wurde, unseres Erachtens aber zum mindesten kurz hätte berührt werden sollen: die Geschichte der Armee.

Selber ein Unberathener in diesen Dingen und durch das treffliche Werk erst belehrt, muß ich es Fachschriftstellern überlassen, den sachlichen Wert der Artikel zu beurtheilen. Formell haben die Verfasser ihre Sache sehr wirksam und verständig, nicht minder auch mit bestem Geschmack angefaßt. Das Buch ist angenehm zu lesen, durch seinen Stoffreichtum und die abwechselnde Stimmung höchst erquicklich, ein unterhaltendes und belehrendes Mosaik. Von dem obersten Kriegsherrn bis zum armen bosnischen Rekruten, von der Wissenschaft des Kriegswesens bis zu der simplen Lebenslage des Officiersburschen und Trainisoldaten, vom Glanze des Officiersballs bis zum Jammer der Strafzelle rücken alle Bilder des Soldatenlebens an unserem Auge vorüber. Wir lernen die Einrichtung der Armee, ihre Körper, ihre Behörden, die Abtheilungen, die Chargen, ihre wissenschaftlichen Hilfskräfte, ihre technischen Behelfe, Fabriken, Festungswesen, Verpfle-

offener Feindseligkeit, der, wenn er zur Ausführung gelangt, die Friedensschalmeien bald verstummen machen wird.

(Einberufung der Handelskammer Secretäre.) Wie das «Fremdenblatt» berichtet, hat der Handelskammer-Tag von Reichenberg an die Regierung die Bitte gerichtet, im Interesse eines einheitlichen Vorgehens in der statistischen Zusammenstellung der alle fünf Jahre an das Handelsministerium zu erstattenden Berichte der Handelskammern Einleitungen zu treffen. Wie dies Blatt nun erfährt, wird das Handelsministerium, diesem Wunsche entsprechend, im Monate November die Secretäre der Handelskammern des Reiches nach Wien einberufen, um unter Vorsitz des Chefs des statistischen Departements, Herrn Rath von Brachelli, ihre Anschauungen über die Vorlagen darzulegen und deren Durchführung zu berathen.

(Aus Mähren.) Ein Erlass des mährischen Landeschulrathes an sämtliche Bezirkschulräthe, Ortschulräthe und an die Lehrerschaft mahnt zur Mitwirkung behufs Erzielung eines regelmäßigen Schulbesuches. Der Erlass constatirt den großartigen Aufschwung, welchen das Volksschulwesen im Lande seit dem Bestande des Reich-Volksschulgesetzes genommen und schließt mit dem Ersuchen an die kirchlichen Behörden, den gesammten Clerus zur wirksamen Förderung eines regelmäßigen Schulbesuches anzuweisen.

(Keine Abänderung des Brantweinsteuergesetzes.) Einer Deputation von Spiritus-Interessenten, die diesertage im Finanzministerium vorsprach, sagte Sectionschef Baumgartner, es sei gegenwärtig kein Anlaß vorhanden, der eine Aenderung des bestehenden Brantweinsteuergesetzes herbeiführen sollte.

(Ministerpräsident Tisza) erklärte in Großwardin, betreffs der politischen Lage habe er glücklicherweise nichts zu sagen, als sich jenen anschließen, die im Laufe des Sommers allenthalben die Ueberzeugung ausdrückten, daß sie den Staaten Verhältnisse nicht derartig seien, daß sie den Staaten gestatten würden, der Festigung der Heeresmacht zu entsagen, dennoch zuversichtlich hoffen können, der Friede werde gewahrt bleiben. Bezüglich der inneren Verhältnisse und persönlichen Angriffe erklärte es Tisza als Sünde, sich gegen den Vorwurf zu vertheidigen zu sollen, daß das Land seit 1867 Rückschritte machte. Wenn alles Schlechte ihm zugeschrieben werde, so liege hierin eine Beleidigung für die Majorität der Legislative und für die Männer, die das Vertrauen der Nation auf den Ministerstuhl erhob. Tisza bestreitet entschieden, daß die Administration eine corrumptierte und schlechte sei. Er gibt die Fehler zu, die er eben verbessern wolle.

(Kroatien.) Zwischen «Hrvatska» und dem «Obzor», den Organen der Starčević-Partei und der Unabhängigen, ist eine überaus heftige Zittungsfehde entbrannt, in der sich die beiden Parteien unter heftigen persönlichen Angriffen gegenseitig die Schuld an der heutigen Situation beimeßen. Der bekannte Abgeordnete Barčić erklärt aus diesem Anlasse seinen Eintritt aus der Rechtspartei, ohne daß er deren Principien aufgebe. Barčić wird sich zunächst te nur Partei anschließen. Es verlautet, daß auch die beiden anderen kroatensländischen Mitglieder des Clubs der Rechtspartei,

gung und Sanität, Erziehungsanstalten, Invaliden-häuser, Auszeichnungen und Strafen, Dienst und Exercitium, Privatleben, Vergnügen, Standesgepflogenheiten, Militärvereine und Casinos, Archive und Bibliotheken, Landkartensammlungen und Bureauz — kurz, alle und jede Sache kennen, die nur denjenigen interessiert kann, der auf irgend eine Weise mit diesem großen Ganzen in Verbindung kommt. Solche Einführung in ein Wissensgebiet, von dem bisher nur fruchtloses Herumfragen dem Laien zugebote stand, ist gewiß eine verdienstliche, allgemein nützliche Unternehmung und im Gewand solch heiterer, klarer und populärer Darstellung auch gewiß eine Bestrebung, welche allgemeinen Beifall finden wird. Das Buch athmet dabei den edlen alt- und großösterreichischen Geist der Geschichte, der sich eben in unserer glorreichen Armee am glänzendsten erhalten hat. Wie diese stets durch ihre Thaten bewiesen hat, kennt es nur ein Vaterland im Geiste der Treue und Begeisterung für Kaiser und Heimat.

Dem schildernden Worte wurde aber auch das anregende Bild im Werke gefolgt, und Myrbach hat es unternommen, mit seinem bewährten Griffel die mannigfachsten Schilderungen aus dem Leben des Soldaten, Einzelbilder wie Genreszenen, zu entwerfen. Haben wir den Künstler längst als ausgezeichneten Specialisten auf solchem Gebiete gekannt, so konnte seine Leistung auch diesmal nur erfreuen. Er ist ganz Soldat als Künstler und Künstler von soldatischem Geiste. Seine Einzelgestalten verschmelzen zu Truppengattungen sind mehr als bloße Uniformitäten, vielmehr jede eine Type voll Rasse, nach Nationalität und Charakter vollkommen eigentümlich. Deutschmeister

Basusnik und Urpani, aus demselben auszutreten beabsichtigen.

(In Frankreich) ist jetzt der Termin vorüber, bis zu welchem Anmeldungen erfolgen dürfen für den zweiten Wahlgang, der am 6. October stattfindet. Wie erwähnt, gestattet das Gesetz, daß auch Candidaten aufgestellt werden, welche bei der ersten Wahl nicht genannt waren. Den Pariser Blättern zufolge sind ungefähr zwanzig derartige neue Bewerber angekündigt, meist unbekannte Namen. Merkwürdigerweise verlautet noch nichts Gewisses über die in den letzten Tagen so vielfach besprochene Frage, ob und wo Herr Jules Ferry candidieren wird. Man hatte von Lyon gesprochen und von einem corsicanischen Wahlsitz in Corte. Wenn heute ein Correspondent versichert, Ferry werde sich gar nicht um einen Kammerstuhl bewerben, da die Regierung beabsichtige, ihn an Stelle des Herrn Biquet als General-Gouverneur nach Tonking zu senden, so dürfte das eher ein schlechter Witz, als eine in irgendwelcher Thatfache begründete Angabe sein.

(Aus Serbien.) Ministerpräsident General Brucic wurde über Beschluß des serbischen Ministerrathes mit der Aufgabe betraut, die Verhandlungen mit der Königin-Mutter zu leiten. Der Chef des Cabinets hatte infolge dessen bereits zwei längere Unterredungen mit derselben, die aber ziemlich fruchtlos geblieben sein sollen. Der Metropolit Michael gibt sich Mühe, einen Vergleich zwischen der Regierung und der Königin-Mutter zustande zu bringen.

(In Rotterdam) ist der Streik noch immer nicht beendet. Indessen ist Hoffnung auf baldige Beilegung vorhanden. Höchst charakteristisch ist die Thatfache, daß die niederländische Regierung merkwürdige Vorkehrungen getroffen hat, um etwaigen Ausschreitungen der Streikenden zu begegnen. Sie hat eine ganze Flotte im Rotterdamer Hafen bereitgestellt, um eventuell den zu Gewaltthätigkeiten übergehenden Streikenden mit Kartätschenladungen der Schiffskanonen aufzuwarten.

(Die Königin Victoria) hat es für unmöglich befunden, der Einladung zu entsprechen, im nächsten Frühjahr das neugebaute National-Museum für Wissenschaft und Kunst in Dublin in Person zu eröffnen. Wahrscheinlich wird der Prinz von Wales an ihrer Statt die Ceremonie vornehmen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, der griechisch-katholischen Gemeinde in Oláh-Gyaholy, der griechisch-katholischen Gemeinde in Dros-Bisttra, der griechisch-orientalisch-rumänischen Gemeinde in Fogaras und der reformierten Gemeinde Rébe je 200 fl. zu spenden geruht.

(Seligsprechungen.) Wie die „Italia“ meldet, werden im Vatican demnächst vier Seligsprechungen vorgenommen werden, nämlich jene der Missionsprießer Chamel und Perbopre, Pirotti's vom Institut der Scuole Pie und Ancinas vom Oratorium. Der Bekehrte, von Saluzzo gebürtig, war ein Gefährte des heiligen Philipp de Neri. Monsignor Caprara ist in Begleitung des Paters Calenzio nach Saluzzo abgegangen, um die Reliquien des künftigen Seligen nach Rom zu bringen.

und Husar, Tiroler Landesschiße und steirischer Dragoner repräsentieren in Kopf und Haltung und ganzem Wesen ihre ganze Landmannschaft mit schärfster Typik. Selbst ihre köstliche Feldgeistliche — was ist er nicht so ein echter Soldat, ein echter jovialer Oesterreicher? Gruppenbilder, Genrescenen, Interieurs und Landschaften mit kriegerischer Staffage wußte der Zeichner mit jener Wahrheit und fesselnden Lebendigkeit zu schildern, welche nur aus der dem Leben entnommenen Kenntnis dieser Dinge entspringen kann. Es wohnt ihnen dabei ein echter, feinkünstlerischer Wert inne, der jeden Kenner angenehm berühren wird. Nur im Porträt des Kaisers und Erzherzogs Albrecht sind leider sehr verunglückt. Ein tüchtiger Genrezeichner braucht nicht im Bildnis auf ebenso hoher Stufe zu stehen — aber man hätte für die Porträts sich eben einer anderen Hand bedienen können.

Sehen wir von diesen Punkten ab, so muß man das Unternehmen unbedingt als in hohem Grade gelungen betrachten. Es ist allen Bildungsanstalten dringend zu empfehlen und kann unter unserer Zustimmung nicht genug verbreitet werden. Dem Verleger, der dem Werke mit exacten Farbendruck und schönen Textbildern ein vornehmeres Kleid verliehen hat, gebührt aufrichtiger Dank — vielleicht verheißt sein schöner Unternehmungsgestalt überhaupt dem tief daniederliegenden österreichischen Verlage auch für andere Gebiete eine bessere Zukunft, wozu es wahrlich höchste Zeit wäre. Dem Soldatenbuche soll zunächst ein in demselben Geiste gehaltener Band folgen, welcher die bildende Kunst des Kaiserstaates zum Gegenstande hat.

— (Wertvolle Spielkarten.) Ein interessantes Kartenspiel, das kaum seinesgleichen hat, ist am 28. September d. J. in London im öffentlichen Versteigerungswege um 1500 Francs verkauft worden. Es datiert vom Beginne des 18. Jahrhunderts und enthält eine Reihe von Zeichnungen und Porträts aus der Regierungs-Epoche der Königin von England. Man sieht auf den Blättern die Siege Marlboroughs und die Seeschlachten der Zeit. Die Coeur-Königin stellt die Königin Anna vor; der Coeur-König ist das Porträt des Prinzen Georg von Dänemark, ihres Gemahls; die Carreau-Königin ist die Königin von Dänemark, die Trèfle-Königin die königliche Prinzessin von Preußen und die Pique-Königin die Prinzessin Anna von Rußland. Die anderen Figuren stellen die Staatsmänner der Zeit vor.

— (Ein gefährliches Schönheitsmittel.) Aus London wird geschrieben: Einer amerikanischen Dame, Miss Chancey, welche, wie Frau Maybride, Arsenik für ihren Teint gebraucht, ist kürzlich ein seltsames Mißgeschick zugestoßen. Sie mischte das Arsenik mit schwefelsaurem Silber, und während sie diese Mischung gebrauchte, besuchte sie Sulphur-Springs und nahm Schwefelbäder. Der Schwefel zersetzte natürlich die Silbersalze in ihrer Haut, und im Handumdrehen war dieselbe so schwarz wie die einer echten Congo-Negerin. Miss Chancey hat sich nun von allen ihren Freunden zurückgezogen und wartet, bis sie wieder ihre natürliche Farbe hat. Nach dem Ausspruche ärztlicher Autoritäten kann darüber eine recht geraume Zeit vergehen.

— (Ein gesunder Schlaf.) Ein Mann aus Erzhausen bei Darmstadt legte sich am Dienstag mittags voriger Woche in das Grummetviertel einer dortigen Scheuer — auf ein paar junge Kagen, die er ganz plattbrückte — und schlief, nachdem er schon zu Hause 12 Stunden geschlafen, ununterbrochen bis Freitag nachmittags 3 Uhr, im ganzen also rund 87 Stunden. Heute ist er wieder ganz — munter.

— (Ein Duell — zwei Leichen.) Der Telegraph meldet aus Newyork: Aufsehen erregt in Louisiana das daselbst stattgehabte Pistolenduell zwischen dem Sheriff Macalpin und dem Redacteur Poole, welches mit dem Tode beider Duellanten endete. Dieselben hatten die letzten Schüsse aus sechsäußigen Revolvern fast gleichzeitig abgefeuert, im nächsten Augenblicke sanken beide getroffen zu Boden und hauchten bald darnach ihr Leben aus. Die Secundanten wurden verhaftet. Politische Gegnerschaft war die Ursache des Zweikampfes.

— (Die Stärke der Familien in Europa.) Der englische Statistiker Mulhall macht über die durchschnittliche Zahl der ehelichen Kinder in den wichtigsten Ländern Europa's folgende interessante Angaben: Frankreich 3.03, Dänemark 3.61, Ungarn 3.70, Schweiz 3.94, Oesterreich und Belgien je 4.04, England 4.08, Deutschland 4.10, Schweden 4.12, Holland 4.22, Schottland 4.46, Italien 4.56, Spanien 4.65, Rußland 4.83 und Irland 5.20.

— (Kirchenraub.) In der Nacht zum 21sten August d. J. wurden aus der Pfarrkirche zu Mooskirchen in Steiermark eine Monstranze und drei Kelche im Werte von 200 fl. gestohlen. Diese Kirchengeräthe wurden im September als Bruchstücke unter einem Wagen in Meidling aufgefunden. Nach den Thätern wird gefahndet.

Nachdruck verboten.

Verfälschene Fäden.

Roman aus dem Englischen von Hermine Frankenstein. (50. Fortsetzung.)

„Soll das etwa heißen, daß ich nicht mehr so viele Jahre leben werde, als ich bereits gelebt habe?“

Sie nickte bejahend mit dem Kopfe.

„Ich sehe hier Geschicklichkeit, Ausdauer und Energie, aber ich sehe auch Härte, Grausamkeit und Unterdrückung,“ murmelte sie, „einen unbeugsamen Willen, ein ganz unempfindliches Gewissen, Leidenschaften, die nicht danach fragen, wie sehr andere unter ihnen leiden müssen — das sehe ich alles. Wollen Sie, daß ich Ihnen noch mehr sage?“

Farquhar war unter diesen Anklagen roth geworden, aber er machte keinen Versuch, ihr seine Hand zu entziehen.

„Fahren Sie fort. Das, was Sie bisher gesagt haben, mag sich alles auf die Vergangenheit beziehen, jetzt will ich etwas von der Zukunft hören.“

„Ich sehe auch in der Zukunft nichts anderes, als den unbeugsamen Willen, dieses rücksichtslose Vorwärtsschreiten, und alles führt nur — zu einer schwarzen That. Ich kann nicht sagen, was es ist, denn ich weiß es selbst nicht; aber Blut wird vergossen werden, und rasch wird die Vergeltung für die Unthat folgen.“

Sie ließ seine Hand los und weigerte sich, das Geldstück zu nehmen, das er ihr anbot.

„Ich kann es nicht nehmen, es wäre der Preis für ein Leben,“ versetzte sie streng. Dann fügte sie, sich zu Egerton wendend, hinzu: „Kommen Sie hierher,

— (Kasernhofblüte.) Felsweibel: „Wenn ich Ruht“ commandiere, Schulze, brauchen Sie nicht so auf den Boden zu stieren, als wär' im Mittelpunkt der Erde eine Wurstkammer!“

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Pfalzbaufunde aus dem Laibacher Moore.) Die seit 1875 nächst Brunnndorf im Laibacher Moore gemachten Pfalzbaufunde veranlaßten auch Herrn Oberstlieutenant Ritter von Sterned, nach Resten der dort in vorgeschichtlicher Zeit angelegten Pfalzbauten zu graben, die lange Zeit hindurch die Wohnstätte prähistorischer Völker waren und als Zeugen ihrer einstigen Thätigkeit für den Urgeschichtsforscher von höchster Bedeutung sind. Die durch diese Nachgrabung zutage geförderten Gegenstände entstammen Völkern, welche in der neolithischen Culturepoche (jüngere Steinzeit) lebten, in der die Bearbeitung des Eisens unbekannt war. Eine kurze Beschreibung der gemachten Funde dürfte nicht ohne Interesse sein. Am auffallendsten sind sechs Geweihe und Geweihestücke, zum Theile bearbeitet; es sind dieselben bei den Pfalzbauern wohl als Waffen und Werkzeuge in Verwendung gewesen. Besonders bemerkenswert ist eine rechtsseitige Hirschgeweihstange eines starken Sechzehnerbiers, von der ein Kronenende sowie eine Mittelsprosse künstlich zugespitzt, ein zweites Kronenende hingegen sägeförmig zugerichtet ist und deren Verwendung in dem so bearbeiteten Zustande noch räthselhaft erscheint. Weiter fanden sich Knochen und Knochen-Fragmente vom Hirsch. Wenn auch die Ausgrabung von prähistorischen Hirschknöcheln aus dem Laibacher Moore nicht selten ist, indem, nach den dort bereits gefundenen Kieferknochen zu schließen, mindestens 500 Hirsche in diesem Pfalzbaue verzehrt worden sind, so weist diese Massenhaftigkeit an einer Fundstelle auf den erfolgreichen Jagdbetrieb des Pfalzbaufolkes hin, der behufs Erzeugungsmöglichkeit ihrer Werkzeuge und Waffen aus Knochen von Hirsch- und Elch-Horn eine vitale Nothwendigkeit war, und es mußten daher die Urvölker dem Hirsch sowohl als dem Reh und dem Urobuch, dem Kenthier sowohl als dem Elch, wie auch den hart- und großknochigen vierfüßigen Zweihüfern, so dem Urochs und dem Wisent oder Auerochs, endlich auch dem Bären eifrigst nachstellen. Ferner wurden zwei Reib- oder Schleifsteine aus heimischem grobkörnigen Sandstein aus der Tiefe des Moorgrundes hervorgeholt. Mit diesem Hausgeräthe mögen die mehligten Kerne der Wassernuß, die einen kastanienähnlichen Geschmack besaßen, zu Mehl verrieben worden sein; auch wurden auf solchen Schleifsteinen die Beindolche zugespitzt, in welcher letztem Falle auf den Steinen eine Rille bemerkbar ist. Weiter ausgegrabene verschiedene Steine und Steinbruchstücke sind bereite Zeugen der primitiven Industrie der Vorzeit. Einige der Steine sind behauen, als kleine Handwerkzeuge zurecht geschlagen, andere präsentieren sich als Steinerner, während die übrigen als Partikel und scharfkantige Splitter von Feuersteinen und von Nephrit nur Manipulationsspuren tragen. Im Lichte der Forschung besitzen auch sie die Eignung, die unergründliche Nacht menschlicher Thätigkeit und Cultur vorgeschichtlicher Zeit aufhellen zu helfen. Bei einem der 14 sonst unverzierten, aber immerhin instructiven Thongefäß-Fragmente, das bei dieser Nachgrabung dem Torfmoore entnommen wurde, zeigte sich das, bei den ohne Drehscheibe erzeugten Thongefäßen der Pfalzbau-Bewohner öfter vorkommende, händ-

Bionel Egerton, ich habe Ihnen etwas zu sagen, das Sie hören sollen, hören müssen.“

Unwillkürlich gehorchte der junge Mann, denn ihr Ton war so ernst und eindringlich, daß derselbe ihm Achtung einflößte.

„Es ruht ein Fluch auf den Egertons; und derselbe verfolgt sie bereits durch zwei Generationen, aber an Ihnen ist es, das furchtbare Unheil, das ferner hereinzubringen drohte, abzuwenden,“ begann sie feierlich, ihre Hand erhebend, wie um ihren Worten noch mehr Nachdruck zu verleihen. „Die Gebeine eines Ihrer Vorfahren modern in einem ungeweihten Grabe, und so lange dieselben nicht in geweihter Erde zur Ruhe gebettet werden, kann der Bann nicht weichen. Erst wenn das geschehen sein wird, kann der alte Glanz des Hauses wieder neu aufleben, und es wird groß und herrlich dastehen, wie in jenen alten Tagen, ehe Cyrus Egertons verhängnisvoller Fluch auf sein Geschlecht fiel!“

Es ist unmöglich, den Eindruck zu schildern, den sowohl ihr Ton als ihr ganzes Wesen hervorriefen, während sie so sprach; und so unglaublich Bionel auch zu sein vorgab, konnte er doch die Wirkung, welche ihre Worte auf ihn machten, nicht leugnen; auch die übrigen standen wie gebannt bei dieser inhaltsschweren Prophezeiung.

„Wollen Sie damit sagen, daß ich die Leiche von Cyrus Egerton — daß ich den vergrabenen Schatz auffinden werde?“ brachte Bionel endlich hervor, während Natalie's Augen in einer wahrhaft fieberhaften Erwartung an den Lippen der Zigeunerin hingen, deren Antwort für sie gleichbedeutend war mit Leben oder Tod.

genden Guirlandenbögen nicht unähnliche Ornament, bestehend aus aneinander stoßenden kleinen Vierecken, die mit einem Beingriffel eingezeichnet, mit anderen Werkzeugen aus Hirschhorn ausgestochen und geglättet wurden. Alle die vorangeführten Fundobjecte sind an einer, das Areal einer mäßigen Hütte nicht überschreitenden Fläche, mit zum Theil verholzten Holzstücken vermengt, aus dem Moorboden zutage gefördert worden, woraus anzunehmen ist, daß die hier gestandene Hüttengruppe, wie die meisten Pfahlbauten, durch eine Brandkatastrophe zerstört wurde und die Bewohner unter Hinterlassung ihrer Hausgeräthe, Werkzeuge und Waffen die Flucht ergriffen haben, um nur das nackte Leben zu retten. Diese Suite neolithischer Funde wurde dem k. k. naturhistorischen Hofmuseum in Wien zur Verfügung gestellt.

— (Auszeichnung.) Se. Majestät der Kaiser hat dem Hrn. Otto Fux, Commandanten der 18ten Infanterie-Truppen-division, in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

— (Vom Beamten-Consumverein.) Wie der Vorstandsmann des ersten Salzburger Beamten-Consumvereines kundmacht, werden laut Beschlusses die Vereinsmitglieder ersucht, im Gegenstande der gewünschten Aenderung einzelner Bestimmungen der Statuten ihre Willensmeinung dem Obmann schriftlich mitzutheilen. Wie gleichzeitig mitgetheilt wird, werden nunmehr auch Brot und Semmeln im Magazine zu erhalten sein, ebenso Milch von guter Qualität, wenn die Mitglieder ihren Bedarf bekanntgeben. Die Kohlenpreise mußten leider erhöht werden, so daß der Metercentner 88 Kreuzer kostet. Buchenholz von guter Qualität, trocken und 23 Zoll lang, kann vom October ab zum Preise von 8 fl. pro Klafter (inclusive Verkleinerung), ins Haus gestellt, bezogen werden. Außer den Musterkarten für Tuch liegen auch solche für Damenstoffe, Wäsche u. a. in großer Auswahl zur Einsicht auf; bei Bezug dieser Waren durch die Vereinskasse werden Nachlässe gewährt. Der Preistarif der Consumartikel ist in der Kasse sowie im Magazine affigiert und wird jedem Mitgliede zugesandt werden. Die Vereinskasse befindet sich im Hause des Herrn Renda am Hauptplatz (I. Stock) und ist täglich von 2 bis 4 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen jedoch von 11 bis 12 Uhr vormittags geöffnet; in der Kasse allein sind Bestellungen zu machen oder Zahlungen zu leisten.

— (Personalsachricht.) Der berühmte Statistiker Geheimrath Baron Czernig liegt zu Görz im Sterben. Finanzdirector Hofrath Czernig, sein Sohn, ist aus Klagenfurt in Görz eingetroffen.

— (Rein «Präsentiert!» mehr.) Mit dem am 1. October in Wirksamkeit getretenen neuen Exercier-Reglement ist auch das für den Posten so überaus lästige «Präsentieren» abgeschafft. Anstatt zu präsentieren, hat der Posten bloß mit der Hand an den Gewehrkolben zu greifen, wenn ein Officier in Sicht ist.

— (Geneßungs-Anstalt.) Das neue «Kaiser Franz-Josef-Priester-Sanatorium» in Jla, an einem der schönsten und geschütztesten Punkte der adriatischen Küste zwischen Abbazia und Luvrana, wird Mitte October eröffnet. Mitglieder zahlen für Verpflegung und Bäder 1 fl. 20 kr., Nichtmitglieder 1 fl. 70 kr. täglich. Die Haushaltung besorgen barmherzige Schwestern. Anmeldungen sind an das Präsidium des «Priester-Krankenunterstützungs-Vereines» in Görz zu richten. Die Reise

20. Capitel.

«Ja, Ihnen ist es bestimmt, die Leiche Cyrus Egertons zu finden!»

Wie ein zündender Blitz fielen die Worte der alten Rebekka auf die Umstehenden.

«Und der vergrabene Schatz — was ist es damit?» stammelte Lionel.

«Es gibt Geheimnisse, welche zu enthüllen die Sterne sich weigern!» entgegnete die Zigeunerin ausweichend.

«Sie können mir keine Spur geben?» fragte er eindringlich.

Sie schaute ihn streng an.

«Nein — es ist alles, was ich selbst weiß.» In diesem Momente fiel der Blick der Alten auf Natalie, die in heftiger Erregung, mit gefalteten Händen und weit geöffneten Augen da stand. Ein milder Ausdruck malte sich in dem wellen, braunen Gesicht der Zigeunerin.

«Was Sie betrifft, edle Tochter eines edlen Geschlechts,» sagte sie, «so brauche ich nicht erst Ihre Hand zu ergreifen, denn Ihre Geschichte steht in Ihren Augen geschrieben. Da ist Kummer, Kummer, Kummer! Kummer in der Vergangenheit, in der Gegenwart und in der Zukunft!»

Die arme Natalie, ohnedies schon von dem Vorhergegangenen heftig erregt, bedeckte das Gesicht mit beiden Händen. Lionel, unzufrieden mit sich selbst, daß er sie Zeugin einer solchen Scene hatte werden lassen, schlang hastig seinen Arm um sie und führte sie aus der das Zigeunerzelt umgebenden Einfriedigung, während die anderen rasch folgten.

(Fortsetzung folgt.)

nach Jla geht mit der Südbahn über St. Peter nach Fiume und von da mit Dampfschiff in einer Stunde nach Jla.

— (Der Salzburger deutsche Turnverein) veranstaltet am 12. d. M. in der Glashalle des Casino unter Mitwirkung der hiesigen Regimentskapelle einen Familienabend, welcher die Mitglieder und Freunde des Vereines nach längerer Pause wieder zu fröhlichem Thun zahlreich vereinigen dürfte. Die Sängerrunde des Vereines wird mit zumeist neuen Choraliedern die Anwesenden erfreuen und den Abend mit dem markigen Chore «Normanns Sang» von F. Rüden eröffnen, Johann Elze's neue Schöpfung «Dich hab' ich lieb» und das reizende Volkslied aus Niederschlesien «Ich höre ein Sichlein rauschen», bearbeitet von R. Frennmann, weiters Engelbergs prächtigen Chor «Der Heini von Steier» mit Violinsolo und Clavierbegleitung und endlich die Walzer-Idylle «Am Wörthersee» von Th. Koschat, welche am Koschat-Abende mit ungetheiltem Beifalle aufgenommen wurde, zum Vortrage bringen. Ein Schauturnen am Barren und ein humoristischer Vortrag werden eine angenehme Abwechslung im Programme dieses Familienabendes bieten. Die Militärkapelle bringt Neuheiten aus dem Ballet «Die Puppenfee» von Bayer und aus den Operetten «Der Dorfschneider» von Czibulka und «Capitän Fracassa» von Dellinger zur Aufführung.

— (Aus Oberkrain) meldete man in den letzten Tagen bedeutende Schneefälle, selbst im Thale der Wurzer Save. Von Tarvis über Weissenfels und Natischach befand sich alles im Winterkleide.

— (Kalender-Literatur.) Im Verlage des Herrn Karl Frihar in Salzburg erschien diesertage ein illustrierter Volkskalender («Ilustrovan narodni koledar») für das Jahr 1890. Derselbe enthält ein vollständiges Kalendarium, die Genealogie des kaiserlichen Hauses, ein Verzeichnis der gegenwärtig in Europa regierenden Fürsten, ein kurzes Adress- und Auskunftsbuch für Krain, Post- und Telegraphentarife, Märkte u. sowie einen belletristischen Anhang mit gut ausgeführten Porträts Strozmayers, Eicale's, Slomšeks und Rudež's. Dem Aufsatz über die Bodnik-Feier in Salzburg ist ein Bild des Bodnik-Denkmal's beigegeben. Preis eines steif gebundenen Exemplars 45 kr.

— (Ernennung.) Der Adjunct im hiesigen fürstbischöflichen Seminar, Herr Dr. Sebastian Elbert, wurde zum Hofkaplan und Secretär des fürstbischöflichen Ordinariates ernannt.

— (Gutsverkauf.) Wie man aus Klagenfurt meldet, hat Graf Leiningen-Westerburg diesertage das Gut Haarbach bei Klagenfurt um den Preis von 27.000 fl. an die Congregation der Schwestern du sacre coeur verkauft.

— (Aus dem Gerichtssaale.) Die über Denunciation des Franz Kralic gegen den Maschinenführer der Südbahn Johann Cerne wegen Verbrechens des Diebstahls eingeleitete Untersuchung ist vom k. k. Landesgerichte eingestellt worden, nachdem sich die Denunciation als grundlos erwiesen.

— (Gemeindevwahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Zirkle im politischen Bezirke Gurktal wurden gewählt, und zwar zum Gemeindevorsteher Josef Rudman von Munkendorf, zu Gemeinderäthen Anton Rosina von Groß-Maschou, Johann Arh von Großpublog, Josef Rohar von Brege, Johann Bene von Drnovo, Johann Skvarc von Skopitz, Michael Marinčel von Supetischendorf, Anton Tancig von Munkendorf, Johann Teršelič von Bihre und Anton Rožar von Brod.

— (Erlegter Bär.) Der 22jährige Schustergehilfe Josef Ročevan aus Laze am See hat vorgestern vormittags in der fürstlich Windisch-Grätz'schen Waldung in Javornik am Birkniger See einen jungen männlichen Bären mit einem Schrottschuße niedergestreckt. Der ausgeweidete Bär wog 20 1/2 Kilo.

— (Neuer Advocat.) Dr. Thomas Horvat, bisher Advocatur-Candidat in Cilli, hat der Advocaten-Kammer in Graz angezeigt, daß er sich in Pettau als Advocat niederlassen wird.

— (Enthastung.) Wie man meldet, ist der Handlungsgehilfe Franz Toppi in Triest gestern enthaftet worden.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Salzburger Btg.»

Wien, 3. October. Auf kaiserliche Anordnung wird für weiland den Infanten Dom Augusto, Herzog von Coimbra, die Hoftrauer von Samstag den 5. October d. J. angefangen durch 16 Tage mit folgender Abwechslung getragen: die ersten 8 Tage, vom 5. bis einschließlich 12. October, die tiefe und die weiteren 8 Tage, vom 13. bis einschließlich 20. October, die mindere Trauer. — Der Minister des Aeußern, Graf Kalnoky, hat sich für einige Tage auf seine Besitzungen in Mähren begeben.

Prag, 3. October. Nach dem «Hlas Národa» ist angeblich ein großer Theil der Jungcechen mit dem Partei-Organ «Národní listy» unzufrieden und daß

Erscheinen eines neuen, von dem Belieben einer einzigen Person weniger abhängigen jungcechischen Blattes nur noch eine Frage der Zeit.

Belgrad, 3. October. Die Situation ist bis zur Stunde unverändert. Die Haltung der Regentenschaft und Regierung wird als ein Sieg König Milans betrachtet, und ist neuerdings dadurch der Beweis erbracht, daß der Einfluß und die Macht Milans in Serbien noch lange nicht erloschen sind. Heute erwartet man Besungen von König Milan aus Basel.

Rom, 3. October. Die heute von Crispi und Montan unterzeichnete Additional-Convention zu dem italienisch-aethiopischen Vertrage stellt das Aufheben der Blockade und die neuen Grenzen der italienischen Besitzungen fest, sowie daß beide Länder gegen gemeinsame Feinde gegenständig sich schützen sollen.

Rotterdam, 3. October. Die gestrige Versammlung der Streikenden beschloß die Wiederaufnahme der Arbeit auch auf den Kohlen Schiffen, wofür keine Lohn-erhöhung zugestanden wurde; doch soll unter keiner Bedingung die Nacharbeit auf letzteren acceptiert werden. Der Streik ist als beendet anzusehen.

Washington, 3. October. Die Delegierten des Congresses der Staaten von Nord-, Mittel- und Südamerika versammelten sich heute im Staatsministerium, wo sie Blaine im Namen der Regierung begrüßte. Der Congreß sei keine egoistische Vereinigung gegen andere Nationen. «Wir wollen uns zusammenschließen,» sagte Redner ferner, «im festen Glauben, daß sich in Amerika die Nationen untereinander mehr wie bisher helfen können. Die Nationen müssen sich auf dem Meere enger verbinden. Die Eisenbahnneze des Nordens und Südens müssen sich baldigst beim Isthmus von Panama zusammenschließen.» Harrison empfing die Delegierten und lud dieselben zu einem Frühstück ein. Blaine wurde zum Präsidenten des Congresses gewählt. Die Sitzungen beginnen am 18. November.

Volkswirtschaftliches.

1854er Staatslose.

Bei der am 2. October vorgenommenen 70. Prämien-Verlosung des vierprocentigen Staatsanlehens vom Jahre 1854 per 50 Millionen Gulden in Conv.-Münze wurden aus den verlosenen Serien: 39 91 114 121 127 238 425 603 615 616 625 662 687 827 866 968 1071 1082 1111 1143 1322 1421 1514 1727 1901 1942 1943 2132 2160 2298 2375 2407 2411 2538 2566 2853 2933 3152 3186 3188 3242 3254 3336 3369 3417 3658 3694 3799 3823 und 3867 nachstehende höhere Gewinne gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 30.000 fl. C.M. auf S. 1071 Nr. 23, der zweite gewonnen 5000 fl. C.M. auf Serie 662 Nr. 19; ferner gewonnen 2000 fl. C.M.: Serie 662 Nr. 35, S. 968 Nr. 50, S. 1421 Nr. 12, S. 3186 Nr. 37 und S. 3336 Nr. 38; je 1000 fl. C.M.: Serie 866 Nr. 45, S. 1322 Nr. 46, S. 3188 Nr. 50, S. 827 Nr. 9 und S. 3658 Nr. 21; je 400 fl. C.M.: Serie 91 Nr. 26 und Nr. 9 und S. 3658 Nr. 21; je 400 fl. C.M.: S. 238 Nr. 19, S. 827 Nr. 114 Nr. 43, S. 127 Nr. 1 und 11, S. 238 Nr. 19, S. 827 Nr. 24, S. 968 Nr. 18 und 38, S. 1071 Nr. 31, S. 1082 und 20, S. 625 Nr. 38, S. 662 Nr. 4, S. 687 Nr. 33, S. 1082 Nr. 10, S. 1111 Nr. 34, S. 1322 Nr. 37, S. 1421 Nr. 10, 21 und 35, S. 1514 Nr. 8, 11 und 35, S. 1727 Nr. 36 und 50, S. 2298 Nr. 9, S. 2132 Nr. 5 und 27, S. 2160 Nr. 36 und 48, S. 2375 Nr. 11, S. 2407 Nr. 6, S. 2411 Nr. 31 und 48, S. 2538 Nr. 11 und 48, S. 3152 Nr. 46, S. 3186 Nr. 20, S. 3799 Nr. 1 und 45, S. 3417 Nr. 44, S. 3694 Nr. 6 und 19, S. 3823 Nr. 28 und S. 3823 Nr. 25. Auf alle übrigen in den verlosenen Serien enthaltenen, hier nicht besonders aufgeführten 2438 Gewinn-Nummern fällt der kleinste Gewinn von je 300 fl. C.M.

Angelommene Fremde.

Am 2. October.

Hotel Stadt Wien. Krüger, Director; Rosenberger, Joler und Prechburger, Kaufleute; Eichenbacher, Czechmanet und Schaff. Wien. — Kostic, Rfm., Mitrovica. — Bauer, Herrschaftsbesitzer, Gattenhag. — Kumei, Mediciner und Bopp, Rfm., Graz. — Plantan, Radmanusdorf. — Baronin Königsbrunn f. Schenker, Salzburg.

Hotel Elekant. Sajovic, Graz. — Sajovic, Güter-Inventar, Malapla. — Rosetig, Trieste. — Gutter, Kaufm., Vran. — Eisler, Großhändler. — Oberländer, Bräun. — Egan, Rfm., a. D., Dresden. — Corsetto, Pola. — Kramer, Rfm., Rade Stadt. — Böwinger, Rfm., Großhändler. — Villach. — Sudaschnigg, Beamter, und Toplat, Aufsehtant, Graz.

Verstorbene.

Den 3. October. Agnas Girar, Hausbesitzerin, 77 J. Tirnauerstraße 17, Marasmus. — Rosa Elisabeth Pienat, barmherzige Schwester des hl. Vincenz von Paul, 29 J., Radehöl 11, Lungentuberculose.

Lottoziehung vom 2. October. Brunn: 27 80 81 75 58.

Meteorologische Beobachtungen in Salzburg.

October	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht der Dämmerung	Wetter
3.	7 u. Abg.	733.0	8.0	W. schwach	bewölkt	Regen
	3. u. N.	735.8	14.2	W. schwach	häßlicher	
	9 u. Abg.	738.1	8.4	W. schwach	nachmittags geringer	

Vormittags Wolken und Sonnenschein, nachmittags Regen, Regenbogen, Abendroth; mondheile Nacht. Das Thermometer der Temperatur 10.2°, um 3.1° unter dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: J. Nagle.

Course an der Wiener Börse vom 3. October 1889.										Nach dem officiellen Coursblatte.									
Staats-Anleihen.		Geld	Ware	Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. C.M.).		Geld	Ware	Diverse Lose (per Stück).		Geld	Ware	Actien von Transport- Unternehmungen. (per Stück).		Geld	Ware	Industrie-Actien (per Stück).		Geld	Ware
1% einjährige Rente in Noten		88.65	83.85	50% galizische		104.25	105.00	Credittlose 100 fl.		181.50	182.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		243.50	243.75	Baugetz., Allg. Oest. 100 fl.		186.50	187.00
1868er 4% Staatsanleihe		84.70	84.90	50% mährische		110.25	110.75	Clary-Lose 40 fl.		59.50	60.00	Alfred-Human. Bahn 200 fl. S.		229.00	231.00	in Wien 100 fl.		94.00	98.00
1868er 5% Staatsanleihe		132.75	132.50	50% Krain und Küstenland		109.50	110.50	40% Donau-Dampsch. 100 fl.		125.00	127.75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		229.00	231.00	Eisenbahn-Verh. erste 80 fl.		86.50	87.50
1868er 5% Staatsanleihe		138.00	138.50	50% niederösterreichische		105.00	106.00	Baibacher Bräm.-Anleihe 20 fl.		24.00	25.00	Westbahn 200 fl.		336.50	338.50	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		55.00	56.50
1868er 5% Staatsanleihe		144.25	144.60	50% steirische		104.70	105.20	Rothen Kreuz, St. G. v., 10 fl.		18.50	19.00	Donau-Dampschiffahrt u. G. v.		401.00	402.00	Montan-Gesell., österr.-alpine		92.00	92.70
1868er 5% Staatsanleihe		175.75	176.00	50% kroatische und Slavonische		104.70	105.20	Salz-Lose 40 fl.		63.00	64.00	Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.		382.00	384.00	Salgo-Tarij. Steintohlen 80 fl.		209.00	210.00
1868er 5% Staatsanleihe		174.25	175.50	50% siebenbürgische		104.70	105.20	St. Genes-Lose 40 fl.		64.00	65.00	Donau-Dampschiffahrt u. G. v.		371.00	373.00	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		134.50	135.50
5% Don.-Rente. 120 fl.		150.90	151.40	50% Temeser Banat		104.70	105.20	Windisch-Grätz-Lose 20 fl.		41.25	42.25	Gef. Carl-Ludw.-B. 200 fl. C.M.		192.75	193.25	Trifaller Kohlen-Ges. 70 fl.		121.50	122.50
5% Oest. Goldrente, steuerfrei		110.55	110.75	50% ungarische		104.70	105.20	Gew.-Sch. d. 3% Präm.-Schuld- versch. d. Bodencreditanstalt		53.50	54.50	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		428.00	434.00
Oesterr. Rentenrente, steuerfrei		99.60	99.80	Andere öffentl. Anleihen.				Bank-Actien (per Stück).				Donau-Dampschiffahrt u. G. v.		371.00	373.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		71.50	72.50
Garantirte Eisenbahn- Schuldverrichtungen.				Donau-Reg.-Lose 50% 100 fl.		122.25	122.75	Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% C.		137.10	137.70	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		82.25	83.25
Wienerbahn in G. steuerfrei		124.50	125.30	bto. Anleihe 1878		107.75	108.50	Banqueverein, Wiener 100 fl.		113.00	113.50	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		165.50	166.00
Wienerberger Bahn in Silber		115.40	116.00	Anleihen d. Stadt Oßeg		113.00	113.50	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		289.50	290.50	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
Wienerbahn 200 fl. C.M.		102.80	103.40	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien		105.20	105.80	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		302.75	306.25	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		239.50	243.50	Bräm.-Anf. d. Stadtgem. Wien		144.00	144.50	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		156.00	157.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		216.00	217.00	Börsenbau-Anleihen verlos. 50%		96.50	97.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		549.00	555.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		209.00	211.00	Pfundbriefe (für 100 fl.).				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		215.00	217.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		216.00	217.00	Bodencred. allg. St. 4% C.		120.20	120.60	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		67.00	69.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		209.00	211.00	bto. 4 1/2% C.		150.75	101.25	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		216.00	217.00	bto. 4% C.		98.60	99.10	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		209.00	211.00	bto. Bräm.-Schuldversch. 3%		108.75	109.25	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		216.00	217.00	Oest. Hypothekendarl. 10% 50%		101.00	102.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		209.00	211.00	Def. ung. Bank verl. 4 1/2%		102.80	103.40	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		216.00	217.00	bto. 4%		99.80	100.20	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		209.00	211.00	bto. 50jähr. 4%		99.80	100.20	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		216.00	217.00	Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		209.00	211.00	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886		100.00	100.60	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		216.00	217.00	Galizische Karl-Ludwig-Bahn Em. 1881 300 fl. S. 4 1/2%		100.20	100.70	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		209.00	211.00					Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		216.00	217.00					Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		209.00	211.00					Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		216.00	217.00					Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		209.00	211.00					Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		216.00	217.00					Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		209.00	211.00					Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		216.00	217.00					Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		209.00	211.00					Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		216.00	217.00					Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		209.00	211.00					Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		216.00	217.00					Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		209.00	211.00					Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		216.00	217.00					Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		209.00	211.00					Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		216.00	217.00					Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		209.00	211.00					Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		216.00	217.00					Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		209.00	211.00					Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		216.00	217.00					Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		209.00	211.00					Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		216.00	217.00					Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		209.00	211.00					Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		216.00	217.00					Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		209.00	211.00					Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		216.00	217.00					Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		209.00	211.00					Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		216.00	217.00					Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		209.00	211.00					Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		216.00	217.00					Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		209.00	211.00					Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		216.00	217.00					Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		209.00	211.00					Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		216.00	217.00					Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		209.00	211.00					Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		216.00	217.00					Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		209.00	211.00					Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		216.00	217.00					Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			
bto. Wien-Anleihe 200 fl. d. d. B.		209.00	211.00					Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber				Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		229.00	231.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber			